

Lopašić Radoslav, Historiker. * Karlstadt (Karlovac, Kroatien), 20. 5. 1835; † Agram, 25. 4. 1893. Sohn des Stadthptm. und späteren Stadtrichters Mirko L. (* Karlstadt, 1780; † ebenda, 31. 1. 1838), der ein interessantes Tagebuch in Versen hinterließ. Das 1856 an der jurid. Akad. begonnene Stud. unterbrach er bald aus Gesundheitsgründen. 1861 Adjunkt, 1866 Bezirksrichter des Severiner Bez., 1871 Vizenotar des Agramer Kom., dann Sekretär der Landesregierung, ab 1891 i. R. 1883 korr. Mitgl. der Südslaw. Akad. der Wiss. Auf dem Gebiete der kroat. Geschichte ab 1861 tätig, veröff. L. 1866 seine erste größere selbständige Stud. über Topographie und Geschichte der Burg Cetin. Später erschienen zahlreiche, hauptsächlich auf Grund von Archivmaterialien in Agram, Laibach, Budapest, Wien (Kriegsarchiv) und Graz (Steiermärk. Landesarchiv) verfaßte Arbeiten. L. erwarb sich große Verdienste um die Edition von Geschichtsquellen.

W.: Karlovac. Poviest i mjestopis grada i okolice (Karlstadt. Geschichte und Topographie der Stadt und ihrer Umgebung), 1879; Zumberak. Crtica mjestopisne i poviesne (Sichelburg. Topograph. und hist. Skizzen), 1881; Dva hrvatska junaka – Marko Mešić i Luka Ibršimović (Zwei kroat. Helden – M. M. und L. I.), 1888; Bihac i Bihacka krajina (B. und die Bihacer Grenze), 1890, 2. Aufl. 1943; Prilozi za poviest protestanata u Hrvatskoj (Beitr. zur Geschichte der Protestanten in Kroatien), 1893; Oko Kupe i Korane (Die Gegend um Kulpa und Korana), red. und bearb. von E. Laszowski, 1895; etc. Editionen: Spomenici hrvatske Krajine (Quellen zur Geschichte der Kroat. Militärgrenze) 1478–1780, 3 Bde., 1884–89; Hrvatski urbari (Kroat. Urbare) 1436–Ende des 17. Jh., 1894; etc. Manuskripte: Acta Croatica (1280–1600), Monumenta Habsburgica (1527–1600), kroat. Urkunden des 17. Jh., kroat. Episteln des 15. und 16. Jh., Denkmäler der griech.-oriental. Kirche in Kroatien und Slawonien, ältere kroat. Gesetze und Verordnungen über Handel und Gewerbe (1395–1700), etc. Südslaw. Akad. der Wiss., Agram.

L.: *Agramer Tagbl.*, 1893, n. 95; *Karlovački glasnik*, 1901, n. 28 und 1933, n. 19; *Vienac*, 1888, n. 17, 1893, n. 17; *Obzor*, 1893, n. 95, 100; *Ljetopis JAZU*, 1894; *Hrvatska revija*, 1935, n. 9; *Glas Matice Hrvatske*, 1909, n. 5/6–12/15; R. Horvat, *Nachwort zu R. L. Bihac i Bihacka krajina (B. und die Bihacer Grenze)*, 2. Aufl. 1943; *Grlović, Album 2; Znam. Hrv.; Nar. Enc. 2., Enc. Jug. 5.* (Šeper)

Lorántfi Antal, Bildhauer. * Kecskemét (Ungarn), 5. 7. 1856; † Budapest, 16. 4. 1927. Nach Erwerbung des Zeichenlehrerdiploms (1879 Budapest) stud. er bis 1884 Bildhauerei an der Akad. der bildenden Künste in Wien bei E. v. Hellmer (s. d.) und Zumbusch. 1885 ging er nach Paris, um das Arbeiten an Kleinplastiken zu stud. 1886 Prof. der Kleinplastik an der Kunstgewerbeschule in Budapest. L. schuf Por-

trätbüsten, Genrestatuen, Plaketten und Medaillen.

W.: Büste A. Huszárs; Statuen: Die Märtyrerin; Spielender Knabe mit Ball; Der Kampf mit der Schlange; Die erste Lektion; Plaketten: P. Gönczy; I. Széchenyi; etc.

L.: *Magyar Művészet*, 1927, S. 235f.; *Rajzkötet*, 1927, S. 80f.; *Magyar Iparművészet*, 1927, S. 137f.; *Képzőművészet*, 1927, S. 24f.; *Művészeti Lex. 4*, 1968; *Bénézit 5*; *Das geistige Ungarn*; M. Életr. *Lex. 2*; *Pallas 11*; *Révai 12.* (Benda)

Lorber Franz, Montanist. * Wien, 23. 2. 1846; † Wien, 23. 3. 1930. Stud. 1861–66 am Polytechn. Inst. in Wien Mathematik und Geodäsie. Nach dreijähriger Assistentenzeit an der Techn. Hochschule in Wien lehrte L. ab 1870 an der Bergakad. Leoben zunächst als Doz. und ab 1875 als o. Prof. Darstellende und Prakt. Geometrie, wobei sein besonderes Anliegen die Markscheidde. (Bergmänn. Vermessungswesen) war. L., 1883–85 Dir. der Bergakad. Leoben, erwarb sich ganz besondere Verdienste um deren Umwandlung in eine Montanist. Hochschule. 1893 o. Prof. für Geodäsie an der Dt. Techn. Hochschule in Prag. 1894–1917 war L., der 1883–90 dem Gemeinderat der Stadt Leoben angehört hatte, Abg. des Bez. Bruck/Leoben im Reichsrat, wo er sich um das Hochschulwesen, vor allem aber um die Montanist. Hochschule verdient machte. In Ausübung dieses Mandates legte er 1895 seine Professur an der Dt. Techn. Hochschule in Prag nieder. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. k. k. Oberbergrat, 1893 Ehrenbürger der Stadt Leoben, 1907 Hofrat und Dr. h. c. der Montanist. Hochschule Leoben, Dr. techn. h. c. der Dt. Techn. Hochschule Prag.

W.: zahlreiche Abhh. in Z. für Vermessungswesen, Z. für Instrumentenkde., Ws. des österr. Ing.- und Architektenver., Österr. Z. für Berg- und Hüttenwesen, etc. Bearb.: S. Stampfer, *Das Nivellieren*, 9. Aufl., 1894.

L.: *N. Wr. Tagbl. vom 24. 3. 1930*; *Österr. Z. für Vermessungswesen*, 1928, H. 2, S. 17f. (mit *Werkverzeichnis*); *Kürschner, Gel. Kal.*, 1928/29; *Die Montanist. Hochschule Leoben 1849–1949*, S. 30, 34, 133. (Spickernagel)

Lorber Jakob, Schriftsteller, Musiker und Komponist. * Kanischa b. Jahring (Kaniža pri Jarenini, Unterstmk.), 22. 7. 1800; † Graz, 24. 8. 1864. Außergewöhnlich musikal., erhielt er von seinem Vater u. a. vor allem Geigenunterricht. Ab 1817 lebte L. in Marburg, wo er sich für den Beruf als Volksschullehrer vorbereitete. Er war dann einige Zeit Lehrer, wirkte ab 1829 in Graz als Hauslehrer und absolvierte einen pädagog. Kurs zur Ausbildung als Hauptlehrer. Nachdem L.s Bewerbung um eine